



Foto: Getty Images

Weiterbildung ist eine doppelte Chance – für den Berufsweg und für die Persönlichkeitsentwicklung.

Hochmotivierte Fernlerner

(md). Wer bildet sich über einen Fernkurs oder ein Fernstudium fort? Der Blick auf die Statistik verrät viel über die Profile der Teilnehmer und über die Trends in der Erwachsenenbildung. Fakt ist, Persönlichkeitsentwicklung ist genau so wichtig wie berufliche Qualifizierung.

Zehn Fern- und Fernhochschulen gibt es unter dem Dach der Klett Gruppe, eine weitere, die Deutsche Universität für Weiterbildung (DUW), befindet sich im Aufbau. Fast 140 000 Teilnehmer setzen sich mit einem oder mehreren von über 400 Themen auseinander. Obwohl die Profile der Lerner und die Themen sehr vielfältig sind, lassen sich aus den Teilnehmerstatistiken interessante Tendenzen ableiten.

„Mediale Nachzügler“ holen auf

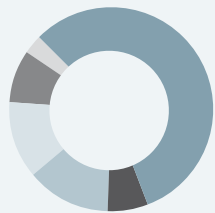
19 Prozent der Teilnehmer im nicht-akademischen Fernschulsegment holen staatliche Schulabschlüsse nach. Dass dieser zweite Bildungsweg fast ausschließlich von 20 – 30-jährigen Menschen beschritten wird, ist wenig überraschend. Ebenfalls wenig erstaunlich ist die Tatsache, dass die Kursthemen rund um Technik zu 90 Prozent von Männern belegt werden. Auch dass die 9 Prozent der Fernschüler, die Informatik-Kurse belegt haben, zu einem großen Teil zur Altersgruppe der Über-40-Jährigen gehören,

ist einsichtig: Vor allem diejenigen, die keine EDV-Kenntnisse in der Schule erworben haben, haben Bedarf an Basiskenntnissen im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung. Diese Menschen arbeiten in Berufen, in denen der Computer als Arbeitsinstrument keine oder nur eine geringe Rolle spielt. Die höchsten Teilnehmerzahlen waren hier übrigens im Jahr 2000, dem symbolischen Beginn des digitalen Zeitalters, zu verzeichnen. Seitdem haben nicht nur Computer Einzug ins Privatleben gehalten, sondern auch Digitalkameras und das Internet mit seinen vielfältigen Möglichkeiten. Das Interesse am Informatik-Basiswissen ist bei „medialen Nachzüglern“ zu finden und eher privat motiviert; wiewohl die Arbeitgeber davon profitieren.

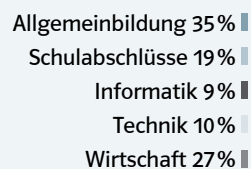
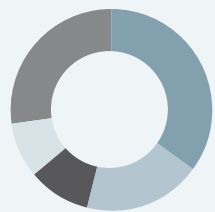
Überraschen mag allerdings die Tatsache, dass sich der Anteil der Fernlerner im Bereich der Allgemeinbildung in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt hat und dass diese Wissbegierigen vor allem weiblich und älter

Info

Anteil der Immatrikulationen 2007 je Studienthema Hochschulen (akademisch)

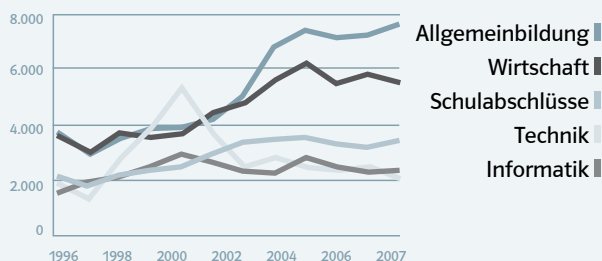


Anteil der Kursanmeldungen 2007 je Fachbereich Fernschulen (nicht-akademisch)



Trendentwicklungen der Nachfrage in den DWG-Fernschulen

Anzahl der Kursanmeldungen je Fachbereich



als 35 Jahre sind. Die Lernerinnen beschäftigen sich mit Themen wie Sprachen, Lebensgestaltung oder Wellness. Offensichtlich steht die Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund, wenn die berufliche Karriere keine Priorität hat. Das ist häufig dann der Fall, wenn Frauen ihre berufliche Laufbahn dem Familienleben unterordnen. Vor allem, wenn Kinder selbständiger werden, taucht bei Frauen der Wunsch auf, den persönlichen Lebenshorizont zu erweitern und sich mit neuen Themen zu beschäftigen. Männer hegen diesen Wunsch erst später, wenn der Beruf altersbedingt eine kleinere Rolle spielt oder die Pensionierung neue Interessen ermöglicht.

Die elektronischen Medien verändern den Weiterbildungsmarkt

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Konjunktur des nicht-akademischen Fernlernens in Zusammenhang mit

einem gewissen Wohlstandsverhalten steht. Und diese Tendenzen sind keineswegs neu, aber sie verlagern sich durch die Verbreitung der elektronischen Medien im privaten Raum. Wer früher nach Feierabend noch die Volkshochschule besucht hat, wählt heute gerne die mobile Variante des Fernlernens.

Ganz anders verhält es sich im Bereich des akademischen Fernlernens: Hier steht die berufliche Qualifizierung als Motivation klar im Vordergrund. Vor allem im Alter zwischen 25 und 35 wird in der Ausbildung über Fernstudien nachgelegt. Das begehrteste Fach ist nach wie vor Wirtschaft. Hier sind 35,5 Prozent der Studenten zwischen 25 und 30 Jahren und weitere 23,3 Prozent zwischen 30 und 35 Jahren alt. Insgesamt sind 72,2 Prozent der Teilnehmer jünger als 35 Jahre. Hochmotiviert investieren die Fernstudenten ihr privates Kapital in die berufliche Zukunft und pauken den Stoff nach Feierabend. Es sind vorwiegend Facharbeiter in der Industrie, die mit der wirtschaftlichen Zusatzausbildung den Sprung in die nächste Hierarchiestufe und langfristig den Wechsel von der Fachabteilung ins Management anstreben. Weil Männer den größten Anteil der in der Industrie tätigen Facharbeiter stellen, sind sie mit 60 Prozent noch immer die dominierende Geschlechtergruppe in den berufsbegleitenden Wirtschaftsstudiengängen. Allerdings wird die Quote der Studentinnen kontinuierlich größer.

Pflegepersonal strebt nach oben

Einen besonderen Stellenwert haben die neuen und sehr gefragten Studiengänge in der Gesundheitswirtschaft. Hier dominieren die Frauen mit 58 Prozent. Die am stärksten vertretene Altersgruppe ist die zwischen 25 und 29 Jahren. Wer also mit einem guten Schulabschluss in einen Pflegeberuf eingestiegen ist und die Schichtarbeit sowie die niedrigen Gehälter in den Pflegeberufen bereits kennen gelernt hat, verspürt offensichtlich den Wunsch nach beruflichem Aufstieg: Die Tendenz geht weg von der Basis hin zum Management. Das ist bei den oft harten Arbeitsbedingungen in der Pflege nur verständlich. Bleibt zu hoffen, dass in den kommenden Jahren die Strukturen im Gesundheitswesen auch geeignete Stellen für die sehr gut ausgebildeten Praktiker bereit hält. Der Bedarf ist angesichts der leeren Kassen, der allgemein zunehmenden Lebenserwartung in Verbindung mit der ökonomisch notwendigen Tendenz zum Outsourcing der Pflege aus der Familie auf jeden Fall gesichert. Wer könnte besser für die Erneuerung des Gesundheitssystems eintreten? «

Ansprechpartnerin

Maren Dors

Telefon: 07 11-66 72-18 87, m.dors@klett.de